

„Baufenster“ ist jetzt flexibler

LEINENBORN II Bad Sobernheimer Stadtrat bringt umstrittenen Bebauungsplan mit Änderungen auf den Weg

Von Wilhelm Meyer

BAD SOBERNHEIM. Die lang umstrittene „Zweite Änderung des Bebauungsplanes „Leinenborn II“ brachte der Stadtrat jetzt auf den Weg. Dabei wurde über jeden einzelnen während der Offenlegung eingegangenen Einspruch abgestimmt.

Sachbearbeiter Peter Heddesheimer machte deutlich, dass sich durch die Flexibilisierung an der Struktur eigentlich nichts ändern würde. Die zulässige Höhe der Häuser sei sogar mit 11,50 Metern geringfügig niedriger und Hausgruppen seien auch zuvor schon möglich gewesen. Die bauliche Nutzung von 0,4, das sind 40 Prozent der Grundstücksfläche, habe sich für das jeweilige Haus nicht erhöht. Einzig sei das Baufenster, die zur Bebauung zur Verfügung stehende Flä-

che innerhalb des Grundstücks flexibler geworden. Vor allem, erklärte Heddesheimer, sei die restriktive Ausgestaltung der Haus- und Dachformen den Wünschen potenzieller Bauherren nicht mehr gerecht geworden.

Ratsmitglied und Architekt Axel Hill (CDU) ging die Flexibilisierung von Dachneigung und Traufhöhe allerdings nicht weit genug. Wieso dabei überhaupt eine Festlegung? Die Einschränkung in der Dachneigung solle man ganz raus nehmen. Die Bedürfnisse der Menschen würden sich ändern. Man müsse sich davon verabschieden, dass Bebauungspläne in Stein gemeißelte Ewigkeitsansprüche seien. Wenn sich Leinenborn II so nicht vermarkten ließe, sei es eben nicht marktgerecht. Doch eine neuerliche Änderung hätte

eine erneute Offenlage mit entsprechender weiterer Verzögerung in Folge.

Es sei jedoch auch nicht der rechte Weg, bemerkte Harald Groh von den Sozialdemokraten, wenn im Internet die Vermarktung schon mit Hausmodellen illustriert würde, für die mit der Veränderung des Bebauungsplans jetzt erst die rechtliche Grundlage gesetzt werde. Der Weg sei nun frei. Nun werde sich zeigen, ob der Vermarkter der Grundstücke auf Leinenborn II, Ronald Malek, mit seinen Ideen recht gehabt habe.

Auch das grüne Ratsmitglied und Bewohner von Leinenborn II, Gerhard Zwaan-Standfuß, fand seine Bedenken nicht ausgeräumt. Die nachträgliche Veränderung von Bedingungen, wie sie für die jetzigen Anlieger beim Kauf ihrer Grundstücke gegolten

GEDENKEN

► Mit einer **Gedenkminute** gedachte der Bad Sobernheimer Stadtrat zu Beginn seiner Sitzung am Donnerstag seines früheren langjährigen Mitglieds und Mitarbeiters in verschiedenen Ausschüssen, Günter Hill.

► Günter Hill war am Vormittag bei einem **Verkehrsunfall** bei Kirn so schwer verletzt worden, dass er im Krankenhaus starb.

► Günter Hill war auch **Ehrenvorsitzender im MGV Liederkrantz**.

haben, sei auf jeden Fall kritisch. Eine Lockerung fand Zwaan-Standfuß zwar im Prinzip richtig, doch sollte die mit Sorgfalt und vor allem unter Beteiligung der jetzigen Bewohner in Ruhe

angegangen werden. Wenn man sich nicht auf die Bedingungen verlassen könne, die zur Zeit ihrer Kaufentscheidung gelten, sei das auch kein verkaufsförderndes Argument. Am wichtigsten für eine erfolgreiche weitere Vermarktung von Leinenborn II bleibe es, wenn die jetzigen Anwohner zufrieden seien.

Wenn durch Erleichterung von Hausgruppen mehr Wohneinheiten auf den Bauplätzen möglich würden, so weitere Befürchtungen, werde der Platz für zusätzliche Autos die Straße sein. Die Furcht, dass dann Rettungsfahrzeuge und Müllabfuhr Leinenborn vor zugeparkten Straßen nicht mehr erreichen könnten, versuchte Bürgermeister Michael Greiner (SPD) zu zerstreuen. Wenn sich alle an die Regeln hielten, könne nichts schief gehen.